

Rätselhafte "Steine der Weisen"

Autor(en): **Meier, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1966)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

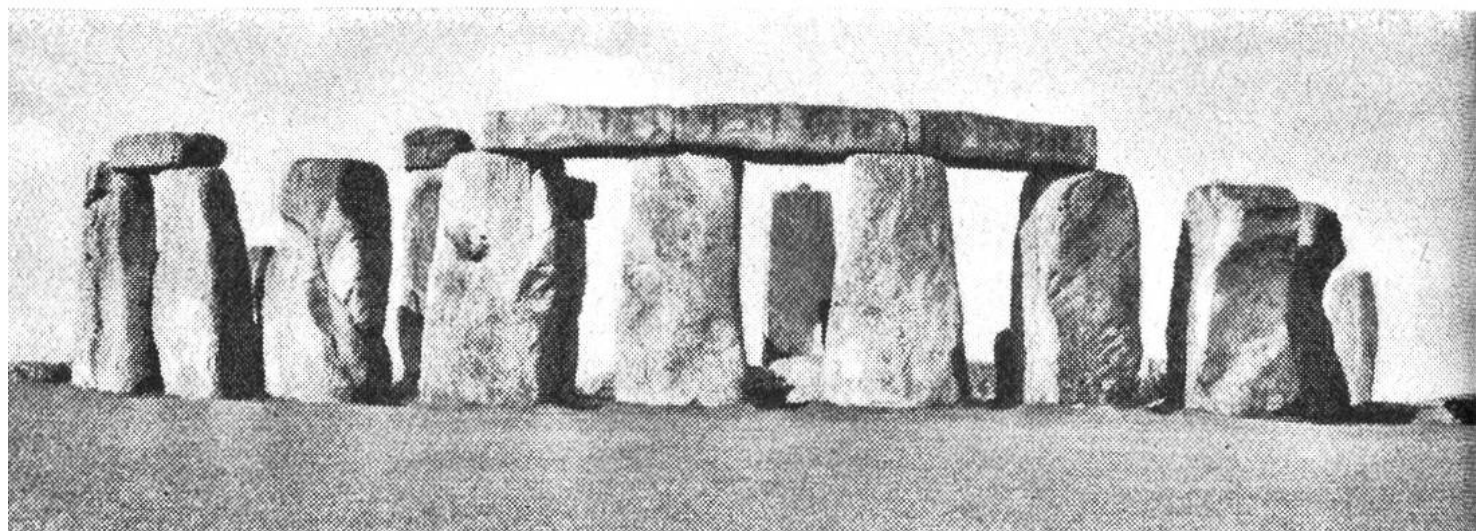
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rätselfhafte ***«Steine der Weisen»***



Die riesigen Steinpfeiler sind bis zu neun Meter hoch und 50 Tonnen schwer. Sie wurden über eine Strecke von rund 30 km herbeigeschafft.

Mit den «Weisen» sind die Wissenschaftler und Altertumsforscher gemeint, mit den rätselhaften Steinen aber die gewaltigen Pfeiler des tempelähnlichen Baues von Stonehenge, nahe der Stadt Salisbury im südlichen England. Und mehr oder weniger ratlos stehen die Weisen vor diesen eindrucksvollen Zeugen aus der Jungsteinzeit. Viele Deutungen und Vermutungen über Sinn und Zweck dieses Riesensteintempels werden von den einen vorgebracht und von den andern alsbald widerlegt und verworfen. Einsichtsvolle unter ihnen aber bekennen offen und unumwunden, dass man hier wahrscheinlich an der Grenze des Wissens stehe, die wir mit unsern Mitteln nicht überschreiten können. Vieles freilich haben die Forscher herausgefunden, so etwa das ungefähre Alter dieses Tempelbaues. Nach den neuesten Er-



Der Tempel von Stonehenge wurde vor nahezu 4000 Jahren so angelegt, dass die Sonne am längsten Tag des Jahres genau über dem kleinen Stein (hinten) aufgeht.

kenntnissen weiss man, dass er nicht in einem Zug erfolgte. Vielmehr sind drei verschiedene Baustufen erkennbar, die sich über einen Zeitraum von rund 400 Jahren erstrecken. Wenig bestritten ist die Feststellung, dass der Bau im 18. Jahrhundert v. Chr., also vor nahezu 4000 Jahren, begonnen und im 15. Jahrhundert v. Chr. abgeschlossen wurde, am Übergang der Jungsteinzeit zur Frühbronzezeit.

Stonehenge besteht aus mehreren konzentrischen Kreisen von Steinpfeilern. Der grösste von ihnen ist neun Meter hoch und 50 Tonnen schwer. Auf den Steinen ruhen, durch Verzapfungen festgehalten, Quersteine. Eine Strasse führt zu einem grossen unbehauenen Stein. Und alles deutet darauf hin, dass diese ganze Anlage auf den einen Stein ausgerichtet war. Genau über

diesem Stein geht am 21. Juni, also am Sommeranfang und am Tag des höchsten Sonnenstandes, die Sonne auf. Aus diesem Grund glauben viele, dass in diesem Tempel dem Sonnenkult gehuldigt wurde. Doch ähnliche Anlagen und andere Riesensteinbauten und -gräber findet man auch weit von England entfernt. Wie soll sich um diese Zeit der Sonnenkult über weite Teile der Erde ausgebreitet haben? Stichhaltige Antworten auf diese Frage konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

In einer Zeit, da wir auf unsere technischen Fortschritte so stolz sind, beeindruckt uns aber auch etwas anderes: Man halte sich die Werkzeuge und Mittel der Menschen jener Zeit vor Augen, die sich damals noch kaum die ersten, noch weichen Metalle dienstbar zu machen verstanden haben. Wie gelang es ihnen, 50 Tonnen schwere Steine aufzurichten? Die Forschungen erbrachten ferner den Nachweis, dass diese Steine 30 Kilometer und weiter befördert werden mussten. Ja, die kleineren Steine, rund 60 an der Zahl, kommen aus einer Gegend, die rund 350 km entfernt ist. Und jeder dieser Steine wiegt ebenfalls mehrere Tonnen. In Stonehenge haben Menschen vor 3500 bis 4000 Jahren eine Leistung vollbracht, die mit unserem Verstand nicht fassbar ist.